



INDIEN – DIE ZUKUNFT IM BLICK

Digitale Revolution

Smarte Technologien erleichtern das Leben und den Zugang zu Mikrofinanzierungen.

Erschwingliche Bildung

Wie ein Oikocredit-Partnerunternehmen Schulkinder und ihre Gemeinschaften stärkt.

Förderkreis Bayern

Eindrücke aus Indien im Gepäck.

INHALT

03 Der springende Elefant

In Indien ist eine digitale Revolution im Gang.

05 Digitalisierung in Indien

Die drei Säulen auf einen Blick.



Foto: Marc Ehrmann

06 Gemeinsam stark

Welches Erfolgsgeheimnis hinter Gruppenkrediten steckt.

08 Bildung macht Zukunft

Eine Partnerorganisation von Oikocredit fördert indische Privatschulen.

12 Wir sagen "Danke"

Der Förderkreis lebt vom ehren- und hauptamtlichen Engagement.

14 Rückblick Mitgliederversammlung

Aktuelle Entwicklungen von Förderkreis und Genossenschaft.

Titel: Aparana Kshirsagar ist Kundin des Oikocredit-Partnerunternehmens Svasti Microfinance und Betreiberin einer Autowerkstatt. (Foto Opmeer Reports)



Liebe Leserin, lieber Leser,

Indien – ein spannendes, inspirierendes, vielseitiges Land, das jetzt schon unendlich viel zu bieten und noch mehr Potenzial hat. Durch meinen Freiwilligendienst kurz nach dem Abitur geprägt, habe ich mit großem Interesse verfolgt, wie meine Kolleg*innen die Arbeit unserer Oikocredit-Partner auf dem Subkontinent kennenlernen durften.

Indien ist das Land mit dem größten Investitionsvolumen von Oikocredit. Durch unser Tochterunternehmen Maana-veeya arbeiten wir dort mit 80 Partnerorganisationen zusammen und hatten Ende 2023 ein Kreditportfolio in Höhe von circa 190 Millionen Euro. Da gab es mehr als genug Gelegenheiten, Land, Leute und die Arbeit von Oikocredit mitzuerleben.

Ulrike Haug beschreibt, wie die indische Wirtschaft durch Digitalisierung von einem „langsam trottelnden“ zu einem „springenden Elefanten“ geworden ist und welche Auswirkungen das auf die finanzielle Inklusion einkommensschwacher Menschen hat. Sina Fischer konnte sich von der Wirkung von Krediten in puncto Bildung überzeugen. Sie stellt unsere Partnerorganisation Varthana vor, die Schulen finanziert.

Maximilian Held – unser bayerischer Bildungsreferent – hat die Schneiderin Supriya K. Kale kennen gelernt und von ihr erfahren, wie Unterstützung in der Gruppe in Verbindung mit guten Beratungen Frauen stärken kann.

Hier in Bayern blicken wir auf eine erfolgreiche Mitgliederversammlung zurück und bedanken uns für langjähriges ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement, wie das Interview im Regionalteil zeigt.

Herzliche Grüße

Carolin Gutmann

Geschäftsführerin Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.

DER SPRINGENDE ELEFANT

In Indien ist eine digitale Revolution im Gang. Was bedeutet das für Oikocredit und ihre Partner bei der Unterstützung einkommensschwacher Gemeinschaften? Ulrike Haug (Globales Lernen und Advocacy bei Oikocredit International) hat die Oikocredit-Studienreise nach Indien begleitet und berichtet über ihre Eindrücke.

Von Ulrike Haug

Zeit für eine kurze Pause in Bengaluru (ehemals Bangalore): Bevor wir die Endkund*innen der Oikocredit-Partnerorganisation Kinara Capital besuchen, möchten wir die frischen Kokosnüsse probieren, die an einem kleinen Stand an der Straße verkauft werden. Wie wir in den vergangenen Tagen gelernt haben, brauchen wir gar nicht erst versuchen, den Verkäufer in bar zu bezahlen. Wir scannen einen Code mit dem Handy, geben den Betrag ein und bestätigen ihn mit einem Klick. Eine Computerstimme liest den Betrag laut vor und teilt so dem Verkäufer mit, dass die Transaktion erfolgreich war. Die meisten Zahlungen werden in Indien heutzutage digital über QR-Codes abgewickelt.

Es fühlt sich an, als wären meine früheren Besuche in Indien, der letzte vor nur fünf Jahren, Reisen in ein anderes Land gewesen. Indiens Wirtschaft wurde von manchen als „langsam trottelnder Elefant“ bezeichnet – aber dieser Elefant weiß, wie man große Sprünge macht. Die digitale Revolution verändert auch, wie Inder*innen auf staatliche Dienstleistungen zugreifen, Sozialleistungen empfangen oder Geschäfte tätigen. Dieser Wandel hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Arbeit unserer Oikocredit-Partnerorganisationen. Sie können ihre Kundschaft schneller bedienen und dank größerer Transparenz ihre Risiken verringern.

Zugang für fast alle

Die ganze Nation scheint digital unterwegs zu sein: 1,2 Milliarden von 1,4 Milliarden Einwohner*innen haben ein

Mobiltelefon mit günstigem Internetzugang. Das bedeutet aber nicht, dass alle Handybesitzer*innen gleichermaßen davon profitieren, denn die (digitale) Alphabetisierung ist immer noch eine Herausforderung. So kann beispielsweise ein Drittel der Frauen, die ein Mobiltelefon besitzen, keine Textnachrichten lesen.

Vor zehn Jahren hatte fast die Hälfte der Bevölkerung keinen Zugang zu formellen Bankdienstleistungen, oft, weil sie sich die Mindesteinlage nicht leisten konnten, die für die Eröffnung eines Kontos erforderlich war. 2014 führte die indische Regierung deshalb das Jan-Dhan-Programm ein, dank dessen inzwischen mehr als eine halbe Milliarde Menschen ein kostenloses Bankkonto eröffnen konnten, ohne eine Mindesteinlage einzuzahlen.

Ein weiteres Element der digitalen Revolution in Indien ist Aadhaar, ein Identifikationssystem, das auf biometrischen Daten und Passfotos basiert. Vor seiner Einführung im Jahr 2009 besaß schätzungsweise die Hälfte aller Inder*innen keinen landesweit anerkannten Personalausweis. Seither sind fast 1,4 Milliarden Aadhaar-Ausweise ausgegeben worden, die auch mit dem Smartphone verbunden und digital genutzt werden können.

Wendepunkt für finanzielle Inklusion

„Der JAM-Dreiklang – Jan Dhan, Aadhaar, Mobile – hat das Tempo der finanziellen Inklusion in Indien erheblich beschleunigt“, sagt Anil Gupta von der Beratungsfirma Microsave am ersten Tag der Studienreise. „Davon →



Eine Außendienstmitarbeiterin von Kinara Capital beim Treffen mit Kundinnen.

profitiert auch die Regierung: Durch die Formalisierung der informellen Wirtschaft können beispielsweise die Steuereinnahmen steigen.“ Außerdem werden staatliche Sozialleistungen nun direkt auf Bankkonten der Empfänger*innen überwiesen und nicht mehr bar übergeben, was Verwaltungskosten und das Korruptionsrisiko senkt. Hardika Shah ist Geschäftsführerin und Gründerin von Kinara Capital, einer Partnerorganisation von Oikocredit, die Kredite an kleinere und mittlere Unternehmen vergibt. Sie erklärt, wie die Digitalisierung ihre Arbeitsweise verändert hat: „Heutzutage ist der Kreditantragsprozess vollständig digitalisiert und dauert nur 24 Stunden. Vorher waren mehrere Personen an den manuellen Schritten beteiligt, sodass die Bearbeitung zehn Tage gedauert hat.“ Beim persönlichen Kontakt macht Kinara aber weiterhin keine Kompromisse. „Unsere Kreditsachbearbeiter*innen besuchen alle potenziellen Kund*innen vor Ort, um mit ihnen ein ausführliches Gespräch zu führen, finanzielle Daten zu überprüfen und die Aktivitäten des Unternehmens mit unseren Ausschlusslisten abzugleichen“, sagt Hardika. „Dann berechnen wir die Risiken eines Darlehens an dieses Unternehmen. Wenn diese akzeptabel sind, wird die Kreditentscheidung getroffen und das Angebot an den Kunden oder die Kundin geschickt.“ Auch während

der Kreditlaufzeit besuchen die Kinara-Mitarbeitenden regelmäßig ihre Kund*innen und bieten ihnen monatlich kostenlose Webinare zur Weiterbildung an, etwa zu Themen wie ‚Social Media Marketing‘.

Und der Datenschutz?

Mohua Mukherjee (Vorstandsvorsitzende der indischen Oikocredit-Tochtergesellschaft Maanaveeya) glaubt, dass für die meisten Menschen die Vorteile wie Zugang zu Dienstleistungen und Schnelligkeit die potenziellen Nachteile überwiegen. Trotzdem ist Datenschutz auch in Indien ein Thema. Es gibt rechtliche Grenzen für die Verwendung von Daten und Menschen können diese ablehnen.

Ich für meinen Teil bin gespannt darauf, wie sich die digitale Landschaft weiterentwickeln und Indien sich dadurch weiter verändern wird – und auch, wie andere Länder von dem springenden Elefanten lernen können.

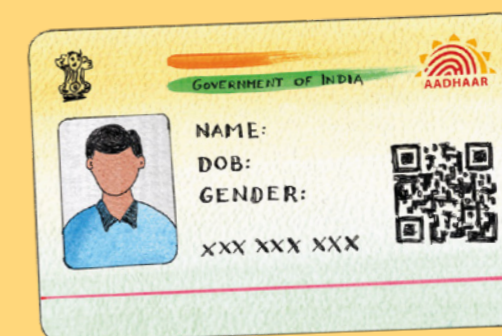
Interesse an weiteren Berichten zu digitalen Entwicklungen in Indien? Das Wirtschaftsmagazin brand eins hat eine neue Serie dazu aufgelegt, die unter www.brandeins.de/themen/indien zu finden ist. ■

DIGITALISIERUNG IN INDIEN

Die Biometrie-Datenbank des Landes umfasst 1,4 Milliarden Datensätze und beruht auf drei Hauptsäulen. Ein Überblick.

AADHAAR

ist das indische Identifikationssystem für digitale und physische Personalausweise. Unter einer persönlichen Aadhaar-Nummer werden biometrische und biografische Daten gespeichert. Mit fast 1,4 Mrd. eingetragenen Mitgliedern ist es eine der größten Personendatenbanken der Welt. Die Aadhaar-Identifizierung ist seit 2016 faktisch für alle Inder*innen verpflichtend, um sämtliche staatliche Sozialleistungen in Anspruch nehmen zu können.

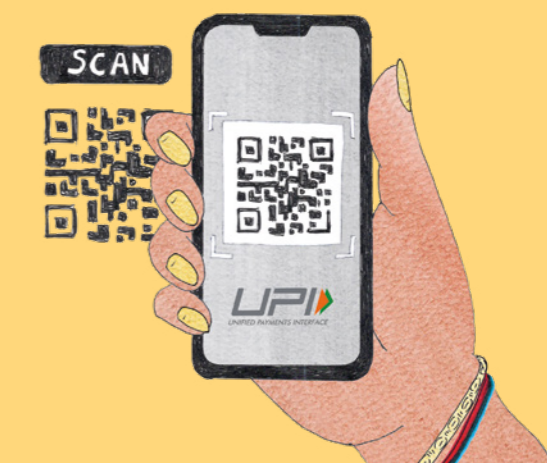


JAN DHAN

ist ein Programm, das die indische Regierung 2014 aufgelegt hat. Das Ziel: Bankkonten für alle auch ohne Mindesteinlage oder regelmäßiges Einkommen. Inder*innen mit Aadhaar-Identifikation können ein solches Konto eröffnen. Die Möglichkeit für Spareinlagen, Überweisungen und zur Kreditbeantragung erhöht die finanzielle Inklusion. Die Anzahl der eröffneten Konten überstieg 2023 bereits die 500-Millionen-Marke. Staatliche Sozialleistungen können direkt auf diese Konten überwiesen werden.

DAS SMARTPHONE

ist der Schlüssel zur bargeldlosen Gesellschaft in Indien. QR-Code einscannen, Betrag eingeben, bezahlen. Abgewickelt werden die Transaktionen in Echtzeit über das indische Bezahlsystem „Unified Payments Interface“ (UPI), mit dem sich verschiedene Konten verknüpfen lassen. Im Gegensatz zu herkömmlichen digitalen Zahlungsmethoden ist die UPI-Transaktion in der Regel kostenlos. Der Geldtransfer in Indien wird dadurch sicherer, benutzerfreundlicher und günstiger.



GEMEINSAM STARK

Gruppenkredite sind Mikrokredite mit gemeinsamer Verantwortung. Das Besondere: Sicherheiten in Form von Sach- und Vermögenswerten werden nicht verlangt. Stattdessen schließen sich Kreditnehmer*innen in Gruppen zusammen und bürgen füreinander. Auch das indische Oikocredit-Partnerunternehmen Svasti Microfinance Private Limited setzt auf dieses Modell.

Von Dr. Maximilian Held



Madhavi Sharma erklärt das Geschäftsmodell von Svasti Microfinance.

Frauen-Empowerment an erster Stelle

Madhavi Sharma hat einen faszinierenden Job. Seit zwei Jahren arbeitet sie bei der Mikrofinanzinstitution Svasti und ist für die Betreuung von Gruppenkrediten zuständig. Die Teilnehmer*innen der jüngsten Oikocredit-Studienreise trafen sie im Dezember 2023 in Pune – mit rund vier Millionen Einwohner*innen für indische Verhältnisse eine kleine Stadt.

Den sozialen Anspruch trägt die Mikrofinanzorganisation Svasti, mit der Oikocredit seit 2021 zusammenarbeitet, im Namen. „Wohlsein“ und „Glück“ bedeutet das Sanskrit-Wort auf Deutsch. „Empowerment von Frauen steht bei Svasti an erster Stelle“, betont Madhavi Sharma. So richtet sich das 2008 gegründete Unternehmen ausschließlich an Frauen, die das Geld dazu verwenden, ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern. Eine Kreditgruppe (Joint Liability Group) besteht bei Svasti aus fünf Frauen, von denen jede einen Kredit aufnimmt. Vier von ihnen sind verpflichtet, das Geld in eine wirtschaftliche Geschäftstätigkeit zu investieren. Die fünfte kann den Kredit für andere Zwecke verwenden, beispielsweise für



Supriya Kiran Kale in ihrer Schneiderei.

ihre Bildung oder ihr Haus. Die Darlehen haben eine Höhe von 20.000 bis 80.000 Rupien (circa 220 bis 890 Euro) und müssen in monatlichen Raten zurückgezahlt werden. Wahlweise kann die Tilgung auch in wöchentlichen Raten erfolgen. Die Gruppenmitglieder unterstützen sich bei der Abzahlung gegenseitig: Sollte eine Person es in einem Monat nicht schaffen, ihren Anteil zu tilgen, springen die anderen ein.

Mit Mikrokrediten zur eigenen Geschäftstätigkeit

In der Kreditgruppe von Supriya Kiran Kale haben sich drei Näherinnen zusammengeschlossen, die vierte Gruppenteilnehmerin betreibt einen Schönheitssalon, die fünfte finanziert mit dem Geld ihre Ausbildung. Supriya Kiran Kale steht an der Ladentheke ihrer Schneiderei und beantwortet die Fragen der Teilnehmer*innen der Studienreise. Im Hintergrund stapeln sich Stoffe, Bordüren und Accessoires. 2018 nahm ihre Kreditgruppe das erste Darlehen in Höhe von 30.000 Rupien (circa 330 Euro) auf. Das Ergebnis ihres Kreditanteils lässt sich sehen: Die Schneiderei und der Schönheitssalon liegen nebeneinander an einer belebten Straße, die Auftragslage ist gut, das Geschäft wächst. Mittlerweile hat die Geschäftsfrau schon ihren zweiten Kreditzyklus abgeschlossen. Das Geld hat sie in Stoffe und Nähzubehör investiert. Die Kund*innen haben nun eine noch größere Auswahl. Ihre Vision ist es, in Zukunft mehr prächtige Saris für besondere Anlässe wie Hochzeiten zu verkaufen.

Mit den Leistungen von Svasti ist Supriya Kiran Kale zufrieden, auch ihrer Schwägerin hat sie das Mikrofinanzinstitut weiterempfohlen, die nun ebenfalls Kundin ist. Betreuung und Beratung seien engmaschig und verlässlich, die Zinsraten günstiger als bei Vergleichsangeboten. Ein zusätzliches Plus: Durch den Gruppenkredit genießen die Frauen bei Svasti gleichzeitig den Schutz einer Lebensversicherung.

Ein Beitrag zu mehr Geschlechtergerechtigkeit

Erfolgreiche Mikrofinanzkundinnen wie Supriya Kira Kale gibt es in Indien inzwischen viele. Bei der Kreditvergabe durch traditionelle Finanzinstitutionen sind Frauen in dem südasiatischen Land nach wie vor benachteiligt. Rund 90 Prozent der Unternehmerinnen in Indien haben bisher keine Darlehen bei einer klassischen Finanzinstitution, wie beispielsweise einer Bank, aufgenommen. Der privatwirtschaftliche Mikrofinanzsektor ist deshalb gerade für unterprivilegierte Frauen eine Alternative, um Zugang zu Krediten zu bekommen. Ende 2022 versorgte dieser Sektor 64 Millionen Kreditnehmer*innen mit Krediten im Gesamtwert von 3.206 Milliarden INR brutto (35,3 Milliarden Euro). Ein großer Schritt hin zu mehr wirtschaftlicher Teilhabe. „Mikrokredite versetzen Frauen in die Lage, ihre Familien zu unterstützen und unabhängig zu sein. Das ist es, was mich bis heute für meine Arbeit motiviert“, erklärt die junge Managerin Madhavi Sharma, die aus diesem Grund auch in Zukunft für Svasti arbeiten möchte. ■

Anders als in Deutschland gelten staatliche Schulen in Indien als Schulen zweiter Klasse. Auch Familien mit geringem Einkommen geben ihre Kinder, wenn möglich, lieber auf Privatschulen, deren Unterrichtsmethoden, Ausstattung, Lehrerausbildung und Schüler-Lehrer-Beziehung den staatlichen weit überlegen sind. Eine Partnerorganisation von Oikocredit unterstützt Privatschulen mit Beratung und Finanzierungen.

Von Sina Fischer

BILDUNG MACHT ZUKUNFT

Schulkredite stärken die Gemeinschaft

Die Oikocredit-Partnerorganisation Varthana Finance Private Limited bietet Finanzierungen für Privatschulen in Indien an. Mit dem von Varthana bereitgestellten Kapital bauen die Schulen ihre Infrastruktur aus, investieren in die Ausbildung von Lehrer*innen und führen neue Lernmethoden ein. Das kommt den Kindern und Familien im Einzugsgebiet der Schulen zugute, da eine höhere Bildungsqualität die späteren Beschäftigungschancen der Kinder erhöht.

Varthana-Geschäftsführer Steve Hardgrave ist ein amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler, der seit vielen Jahren in Indien lebt. Die Vision von Varthana ist es, die Bildung in Indien erschwinglich zu machen, damit alle Schüler*innen eine gute Schulbildung erhalten können. Deshalb konzentriert sich Varthana auf Schulen, die geringe Schulgelder ansetzen und trotzdem eine gute Ausbildungsqualität bieten, um ihnen zu helfen, zu wachsen und den Zugang zu erweitern. „Wir erleben derzeit einen einzigartigen Moment“, sagt Steve Hardgrave. „In keinem Land der Geschichte gab es jemals so viele junge Menschen. Gute Bildung ist entscheidend für den Erfolg und die Stabilität Indiens. Es gibt einen unglaublichen Hunger, sich eine Zukunft zu erkämpfen. Wenn man sich die demografische Entwicklung ansieht, wird dieser Schub die nächsten zehn Jahre anhalten.“

Kreativ durch die Pandemie

Während der Coronapandemie mussten die Schulen in Indien für fast zwei Jahre schließen. Eine fatale Situation für das Bildungssystem und eine wirtschaftlich schwierige Situation für Varthana. Eine Schule, die sich von der Pandemie nicht unterkriegen lies und spontan alternative Lernmethoden einführte, ist die „Sunrise International School“. Außerhalb des Dorfes Gangavara, inmitten landwirtschaftlicher Felder, besuchen 1.200 Mädchen und Jungen die Schule, in der alle Hauptfächer auf Englisch unterrichtet werden. Die englische Unterrichtssprache bietet eine deutlich bessere Perspektive für die berufliche Zukunft der Kinder.

„Wir haben versucht, den Unterricht auf eine Online-Umgebung umzustellen, aber es gab viele Probleme“, berichtet Schulleiter Munegowda C. „Die Familien unserer Schüler haben in der Regel keine Laptops, etwa 50 bis 60 Prozent haben nur Zugang zu einem Smartphone pro Familie. Außerdem gibt es nicht immer einen guten Internetempfang. Deshalb haben wir begonnen, Unterricht unter freiem Himmel anzubieten, wobei die Lehrer in die verschiedenen umliegenden Dörfer reisen.“

Bildungsarbeit über das Schulgebäude hinaus

Soziale Arbeit wird in dieser Schule großgeschrieben. Alle Schüler*innen haben im letzten Jahr Reinigungsarbeiten in einem nahegelegenen Dorf durchgeführt und Bäume gepflanzt. Eine Aktion, die künftig jeden Monat in wechselnden Gemeinden stattfinden soll. Für Munegowda C.

ist es wichtig, die Schüler*innen und die Gemeinde für solche Themen zu sensibilisieren: „Das ist unsere Aufgabe als Lehrkräfte. Es ist wichtig, dass wir nicht nur in den eigenen vier Wänden unterrichten, sondern dass wir unsere Schüler*innen durch diese Art von Aktivitäten zu guten Bürgerinnen und Bürgern erziehen.“

Die Oikocredit Partnerorganisation Varthana, die Schulen wie die „Sunrise International School“ mit Krediten fördert, macht ihrem Namen also alle Ehre: aus dem Sanskrit abgeleitet bedeutet er Wachstum und Entwicklung. Zwei Worte, die sich auf die Schulen und vor allem auf die Schulkinder und deren Zukunft beziehen.



Foto: Opmeer Reports

Schulleiter der „Sunrise International School“.

GEMEINSCHAFTSORIENTIERTE VORHABEN

Projekte zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften sind fester Bestandteil der Vierjahresstrategie, mit deren Umsetzung Oikocredit 2022 begonnen hat.

Aktuell beteiligt sich Oikocredit in den Bereichen Bildung, Wasser, sanitäre Grundversorgung und Hygiene, Wohnen und kommunale Infrastruktur. Unsere Genossenschaft bewilligt Kredite an Finanzinstitutionen in Ländern des Globalen Südens und arbeitet mit internationalen oder nationalen

Organisationen, die die technische Expertise einbringen, zusammen.

Die Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften wird gestärkt, indem zum Beispiel Haushalte von Dörfern eine Wasserversorgung erhalten, Kindern aus benachteiligten Gemeinschaften eine gute Schulbildung ermöglicht wird, Wohnungsbau und Solarstrom finanziert wird. Diese Initiativen zielen darauf ab, die Lebensumstände der Gemeinschaften deutlich zu verbessern.

EINE FRAGE – VIELE ANTWORTEN

Oikocredit fördert seit 2022 Vorhaben in den Bereichen Bildung, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Wohnen und kommunale Infrastruktur. Ziel ist es, Gemeinschaften zu stärken und widerstandsfähiger zu machen – und so das Leben der Menschen vor Ort zu verbessern. Welche Gemeinschaft macht dein Leben reicher und leichter?

PFERDESTALL^{/01}

An erster Stelle steht meine Familie. Bodenständigkeit, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit sind Werte, die uns verbinden. Ganz bewusst schaffen wir uns Momente der Freude, verbringen möglichst viel Zeit miteinander, feiern gerne. Denn: „Man muss immer etwas haben, auf das man sich freut“ (E. Mörike). Das gibt Kraft und festigt die Zuversicht in Zeiten, die uns herausfordern. Im Alltag bereichern mich Chor- und Stallgemeinschaft – das gemeinsame Singen befreit und stärkt mich; wenn wir mit den Pferden in der Natur sind, verschwinden sämtliche Gedanken von allein.

Ulrike Benteler, Frankfurt, Change Communications Expert
Oikocredit Deutschland

VERSORGT^{/02}

Soll ich von der guten Stimmung schreiben, wenn man gemeinsam einen Umzug geschafft hat? Oder besser: In Deutschland bin ich in eine eng verwobene Gemeinschaft eingebettet: Die Versorgungs-Infrastruktur von Abwasser bis Verkehr, das staatliche Bildungswesen, das Gesundheitssystem. Alles macht mein Leben leicht – und auch reich durch viele kulturelle Angebote, und weil es so einfach ist, zu reisen und Beziehungen zu pflegen. Die Frage hat mir bewusst gemacht, was es für ein Glück ist, in einem Land mit guter Infrastruktur zu leben.

Heinz-Christian Fründ, Osnabrück, Vorstand Oikocredit
Förderkreis Niedersachsen-Bremen



01



02



03



04

Foto: Marina Rosa Weigl

SCHULBANK^{/03}

Ich bin dankbar für meine Freund*innen aus der Schulzeit. Wir treffen uns immer noch regelmäßig, obwohl ich seit mehreren Jahren mehr als drei Stunden Autofahrt von meinem Heimatort entfernt lebe. Bei jeder Verabredung legen wir fest, wann und wo wir uns das nächste Mal sehen. Das verhindert ewige Termindiskussionen über WhatsApp und klappt tatsächlich fast immer – auch, weil wir wissen, dass wir sonst wochenlang auf den nächsten passenden Termin warten müssen.

Rebecca Wolfer, Bonn, Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit Oikocredit Westdeutscher Förderkreis

FAMILY & FRIENDS^{/04}

Ich bin froh, dass ich mir keine Gedanken um den Zugang zu Bildung, Wasser und ärztlicher Versorgung machen muss, sondern dass alles, was ich brauche, in meinem Dorf verfügbar ist. Die Gemeinschaft, die mir das Leben zusätzlich erleichtert und mich auf so vielen Ebenen reicher macht, ist die meiner Familie und Freunde. Gemeinsam habe ich das Gefühl, alles schaffen zu können. Und wenn ich das mal vergessen haben sollte, dann erinnert mich jemand aus meinem engen Umfeld daran, aus meiner Community.

Sina Fischer, Stuttgart, Marketing & Communications
Officer, Oikocredit Deutschland

ZUSAMMEN FÜR DEN SOZIALEN WANDEL

Als Anleger*in gehören Sie auch zu einer Gemeinschaft. Mit Tausenden von gleichgesinnten Menschen und Organisationen investieren Sie Ihr Geld bei Oikocredit. Was bewegen Sie mit Ihrer Geldanlage konkret? Zum Beispiel mit 5.000 Euro? Die College-Absolventin Rukmini R. aus Südindien startete mit einem Kredit der Oikocredit-Partnerorganisation Kinara Capital in Höhe von ca. 5.000 Euro ein kleines Recyclingunternehmen. Heute produziert sie mit 14 Mitarbeiterinnen Pappteller aus Ausschussmaterial wie Verpackungen mit Fehldrucken. **Stärken auch Sie Frauen! Indem Sie 5.000 Euro temporär bei Oikocredit investieren, tragen Sie wesentlich dazu bei, dass Frauen wirtschaftlich unabhängiger werden und so ihre Lebensumstände verbessern.**

Wenden Sie sich für weitere Informationen an unsere Kolleg*innen in den regionalen Büros von Oikocredit unter investieren@oikocredit.de.

Alle Informationen unter www.oikocredit.de/investment-erhoehen.



WIR SAGEN „DANKE“!

Der Oikocredit Förderkreis Bayern e.V. lebt vom Engagement seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitglieder. Menschen wie Karin Gussner und Dr. Friedrich Hebeisen. Gussner arbeitete seit 2005 im Bereich der Mitglieder- und Anteilsverwaltung und hatte stets ein offenes Ohr für die Investor*innen. Hebeisen gestaltete als Vorstandsmitglied neun Jahre lang ehrenamtlich den Förderkreis mit, fünf davon als Vorsitzender des Vorstands. Beide nehmen dieses Jahr von ihren Tätigkeiten Abschied.

Interview von Dr. Maximilian Held

Wie war eure erste Begegnung mit Oikocredit?

Gussner: Das war im Oktober 2005. Durch eine Bekannte habe ich erfahren, dass der Förderkreis eine Stundenkraft suchte, und habe mich daraufhin beworben. Mein Vorstellungsgespräch war sehr spannend. Die Arbeit und Wirkungsweise von Oikocredit haben mich von Anfang an begeistert!

Hebeisen: Bei mir war das ein bisschen anders. In Starnberg hat meine Frau im Weltladen mitgearbeitet, der Mitglied im Förderkreis ist. Oikocredit hat uns beide sehr angesprochen. Wir sind 2009 Mitglieder geworden und haben Geld investiert. Als ich am Ende meiner beruflichen Laufbahn war, habe ich 2015 für den Vorstand kandidiert.

Was hat euch von Oikocredit überzeugt?

Gussner: Mich hat immer fasziniert, dass Oikocredit Frauen unterstützt. In vielen Regionen der Welt ist es noch immer nicht selbstverständlich, dass eine Frau so viel Geld hat wie ein Mann und finanziell für ihre Familie sorgen kann.

Hebeisen: Bei mir war es die Idee der Hilfe zur Selbsthilfe. Und zwar in einer Weise, dass Menschen im Globalen Süden nicht Almosenempfänger sind. Bei Oikocredit werden Kredite auf Augenhöhe vergeben. Das Entscheidende ist die soziale Wirkung.

Wie hat sich Oikocredit in all den Jahren verändert?

Gussner: Oikocredit ist professioneller geworden. Sowohl Oikocredit International als auch die Förderkreise haben dazugelernt. Das mag sicher auch mit dem stetigen Wachstum zusammenhängen, das wir die meiste Zeit gesehen haben.

Hebeisen: Ich habe mich natürlich über den Erfolg von Oikocredit in all den Jahren gefreut. Neben der Professionalität ist es sehr wichtig, dass der Genossenschaftsgedanke nicht zu kurz kommt.

Was bleibt euch am meisten in Erinnerung?

Gussner: Besonders in Erinnerung bleibt mir die 40-Jahrfeier von Oikocredit International in Berlin im Jahr 2015.

Karin Gussner und Dr. Friedrich Hebeisen haben sich lange Jahre für Oikocredit und den Förderkreis Bayern engagiert.



Das war das erste Mal, dass ich mit vielen internationalen Kollegen zusammengetroffen bin. Und ich erinnere mich außerdem gerne an eine alte Dame, die mich jahrelang begleitet hat. Sie hat mich mehrmals im Jahr angerufen und gefragt „Frau Gussner, braucht ihr denn noch Geld?“. „Selbstverständlich brauchen wir noch Geld“, habe ich gesagt und dann hat sie mir immer eine Dreiviertelstunde aus ihrem Leben erzählt. Ein paar Tage später hat sie dann immer einen höheren Betrag überwiesen. Der direkte Kontakt zu den Mitgliedern war mir immer sehr wichtig und viele Namen werden mir in guter Erinnerung bleiben.

Hebeisen: Es war immer schön, wenn ich im Bekanntenkreis von Oikocredit erzählen konnte. Die Idee und Vision der Genossenschaft zu verbreiten, ist eine großartige Sache. Gut gefallen haben mir auch die Mitgliederversammlungen. Dort habe ich die Oikocredit-Begeisterung vieler Menschen aus Bayern erleben können. Ein weiteres Highlight war sicherlich meine Teilnahme an der Jahreshauptversammlung von Oikocredit International 2018 in Chennai (Indien).

Was wünscht ihr dem Förderkreis für die Zukunft?

Hebeisen: Ich wünsche dem Förderkreis viel Kreativität und viel Erfolg bei der Aufgabe, bei uns im Globalen Norden die Probleme unseres Zusammenlebens auf diesem Planeten deutlich zu machen und zu deren Lösung beizutragen.

Gussner: Da kann ich mich nur anschließen.

Auf was freut ihr euch nach eurem Abschied am meisten? Sicherlich habt ihr dann wieder mehr Kraft und Energie für andere Dinge übrig.

Gussner: Ich gehe ab dem 1. November in den Ruhestand. Danach freue ich mich auf mehr Freizeit. Mein Mann und ich planen eine Reise mit dem Wohnmobil nach Norwegen, Schweden und Finnland. Ich werde sicher Oikocredit in irgendeiner Weise verbunden bleiben und mich vielleicht ehrenamtlich engagieren. Das wird die Zeit zeigen.

Hebeisen: Nach neun Jahren im Vorstand kann ich nach unserer Satzung nicht erneut kandidieren. Das Ende der ehrenamtlichen Tätigkeit ist nicht eine so große Veränderung, wie vom Berufsleben in den Ruhestand zu gehen. Klar, die ehrenamtliche Tätigkeit für Oikocredit war manchmal sehr zeitintensiv, vor allem in der Phase der Vorbereitung der Ablösung des Treuhandmodells. Aber schon im letzten Jahr, seit Dr. Christian Heßler den Vorstandsvorsitz übernommen hat, ist es für mich ruhiger geworden. Jetzt bleibt mir mehr Zeit für meine Enkel und sicher auch für neue ehrenamtliche Aufgaben.

IM GESPRÄCH MIT DER POLITIK

Am 16.2. empfing das Eine Welt Netzwerk Bayern in München prominenten Besuch aus der Politik. Unter anderem waren Svenja Schulze, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europaabgeordnete Maria Noichl und Landtagsvizepräsident Markus Rinderspacher MdL zu Gast. Das Motto lautete: „Eine Welt - Aktuelles aus dem Deutschen Bundestag und dem Europäischen Parlament“. Mit dabei war Margarida Santos, Vorständin des Oikocredit Förderkreises Bayern e.V. Sie informierte die Politiker*innen über die Aktivitäten und Anliegen des Vereins. Der Förderkreis ist Mitgliedsorganisation des Eine Welt Netzwerks.



© Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. / Berit Schuruse

Margarida Santos (Vorständin Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.) und Svenja Schulze (Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

Kleinbauer Rajkumar Mahadi erläutert Dr. Maximilian Held den Nutzen eines solarbetriebenen Minikühlhauses des Oikocredit-Partnerunternehmens Ecozen



EINDRÜCKE AUS INDIEN

In diesem Magazin haben Sie schon viel über Indien gelesen. Im Dezember 2023 war Dr. Maximilian Held vor Ort. Zusammen mit 15 weiteren Teilnehmer*innen aus verschiedenen europäischen Förderkreisen und Niederlassungen der Genossenschaft konnte der bayerische Bildungsreferent auf einer Oikocredit-Studienreise viele Projektpartnerunternehmen und deren Mitarbeiter*innen und Kund*innen kennenlernen. „Durch die Reise nach

Indien, in zahlreichen Gesprächen und Begegnungen, habe ich die Arbeit und Wirkungsweise von Oikocredit noch besser verstanden“, resümiert Held. „Jetzt freue ich mich darauf, in Seminaren, Vorträgen oder am Infostand von meinen Erlebnissen zu berichten.“

RÜCKBLICK: AUSTAUSCH AUF DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2024

Am 27. April fand im Nürnberger Sophiensaal die 42. Mitgliederversammlung des Förderkreises statt. Am Vormittag hielt die bekannte Infografikerin und Buchautorin Esther Gonstalla, passend zum Oikocredit-Jahresthema „Ernährungssouveränität und Klimagerechtigkeit“, einen Vortrag zur globalen Ernährung in Zeiten des Klimawandels. Dabei ging sie neben den schwierigen Herausforderungen auch auf Lösungsansätze ein, die sie mit eingängigen selbst-kreierten Infografiken verständlich machen konnte. Dabei hob sie vor allem die Bedeutung der Landwirtschaft hervor, die ca. 70 Prozent aller weltweiten Wasserressourcen verbraucht. Besser machen es nachhaltige Formen der Landwirtschaft nach agrarökologischen Prinzipien mit Mischkulturen oder „Forest Farming“, die auch Oikocredit beispielsweise mit Überbrückungsfinanzierungen sowie Beratungen und Schulungen fördert.

Am Nachmittag berichtete Geschäftsführerin Carolin Gutmann über aktuelle Entwicklungen bei Oikocredit International. Trotz eines schwierigen Marktumfeldes im turbulenten Jahr 2023 konnte die Genossenschaft ein solides Ergebnis mit einem leicht positiven Finanzergebnis erzielen (mehr Informationen dazu im Jahresbericht <https://www.oikocredit.de/neues/publikationen>). Lidia Barth, Dr. Joachim König und Joachim Pietzker wurden für eine weitere Amtszeit in den Vorstand gewählt. Dr. Friedrich Hebeisen, der satzungsgemäß nach drei Amtsperioden nicht erneut gewählt werden konnte, schied aus dem Vorstand aus. Dr. Christian Heßler, Eva Bahner und Margarida Santos blieben unverändert im Vorstand. Aufmerksam verfolgt wurde auch der Ausblick auf die Aktivitäten des Förderkreises. Hier hat sich der Verein einiges vorgenommen, um Menschen in Bayern für



Foto: Christoph Gabler

Oikocredit zu begeistern. Mit dem „Kaffee Walk & Talk“ ging ein neues Bildungsformat in Bayern an den Start. Das Format wird der Förderkreis mit vielen interessierten Kooperationspartnern in den nächsten Monaten an verschiedene Orte in Bayern bringen. Bei einem zweistündigen Spaziergang erfahren die Teilnehmenden Wissenswertes und Kurioses rund um das Lebenselixier „Kaffee“: Wie wird er angebaut, wieviel „Frau“ steckt darin, inwiefern spielen Klimawandel, Börsenkurse, Siegel, der faire Handel und sogar unser Sparschwein eine Rolle? Ebenfalls konnten sich die Teilnehmenden über das Engagement des Förderkreises in internationalen Arbeitsgruppen der Genossenschaft informieren. Hier gestalten die Förderkreis-Mitarbeitenden die internationale Ausrichtung der Bildungsarbeit mit und engagieren sich im Prozess der Markenaktualisierung („brand refresh“), die auch die Einführung einer modernen Webseite beinhaltet.

Den Teilnehmenden blieb viel Zeit für Fragen, Diskussion und Partizipation, die zeigt: Die Mitgliedschaft im Förderkreis bietet Raum für Mitgestaltung und ein „Plus an Wirkung“.



SIE SIND NOCH KEIN MITGLIED?

Gemeinsam für eine gerechte Welt: Der Förderkreis Bayern und seine Mitglieder engagieren sich in der Region, gestalten die Genossenschaft mit und fördern Globales Lernen. Sie möchten sich ebenfalls dafür einsetzen? Werden Sie Teil des Förderkreises Bayern und unterstützen Sie unsere Arbeit! Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 Euro jährlich. Als Dankeschön erhalten Sie unser Oikocredit-Kochbuch mit leckeren Rezepten aus unseren Fokusländern (nur solange der Vorrat reicht).

Hier finden Sie den Mitgliedsantrag:



IMPRESSUM

Oikocredit Magazin 1/2024,
im Juni 2024 herausgegeben von

Oikocredit Deutschland

Berger Straße 211, 60385 Frankfurt/Main
Telefon: 069 210 831 10, www.oikocredit.de

Oikocredit Deutschland ist inhaltlich verantwortlich für die Beiträge auf den Seiten 1 bis 11 und 16. Inhaltlich verantwortlich für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autor*innen.

Redaktionsleitung: Ute Stefanie Haak (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dr. Christina Alff, Maria Bätzing, Karin Günther, Beate Hermann-Then, Dr. Maximilian Held, Magdalena Löffler, Silvia Winkler.

Lektorat: Christian Then.

sowie Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.
Hallplatz 15-19, 90402 Nürnberg
Tel.: 0911 / 37 69 000

E-Mail: bayern@oikocredit.de

Internet: www.bayern.oikocredit.de

Redaktion: Dr. Christian Heßler (V.i.S.d.P.),
Team Vorstand & Mitarbeiter*innen

Der Oikocredit Förderkreis Bayern ist inhaltlich verantwortlich für die Beiträge auf den Seiten 12 bis 15.

Layout: w10b Designbüro, Königswinter

Illustrationen: Daniel Sanjuan, Catherine Lubbers

Druck und Lettershop:

Druckerei Paffenholz, Bornheim.
100 % Altpapier, CO₂-neutrale Produktion.

TERMINE

INFOSTAND AUF DEN BAYERISCHEN EINE-WELT-TAGEN

12.-13. Juli, Augsburg

TREFFEN SIE UNS AUF DEM HEINRICHSFEST

14. Juli, Bamberg

KAFFEE WALK & TALK: DEM FAIREN KAFFEE AUF DER SPUR

20. Juli, 14-16 Uhr, Ingolstadt

20. September, 14-16 Uhr, Neu-Ulm

27. September, 14-16 Uhr, Dingolfing-Landau

Details und weitere Veranstaltungen auf
www.bayern.oikocredit.de/aktuelles/veranstaltungen

OIKOCREDIT

ist eine internationale Genossenschaft und Finanzinstitution, die seit 1975 mit privaten Geldanlagen nachhaltige Entwicklung fördert. Oikocredit investiert in Genossenschaften und sozial orientierte Unternehmen in wirtschaftlich benachteiligten Ländern. Lokale Fachleute vor Ort arbeiten eng mit den Partnerorganisationen zusammen. Schwerpunkte sind inklusives Finanzwesen, Landwirtschaft, fairer Handel und erneuerbare Energien.

Über 48.000 Menschen und Organisationen beteiligen sich an der Genossenschaft und legen ihr Geld in Oikocredit-Beteiligungen an. Derzeit sind in 540 Partnerorganisationen und 33 Schwerpunktländern über 1.084 Millionen Euro investiert; Geld mit dem Menschen und Gemeinschaften ihre Lebensbedingungen selbst verbessern können.

(Quelle: Fakten und Zahlen 2023 - Q4 | www.oikocredit.de/ueber-uns/oikocredit-in-zahlen)

www.oikocredit.de